

## Referat 6

**Ulrich STITZINGER, Hannover**

### **Sprachlich-kommunikative Vielfalt im inklusiven Setting – Effekte, Herausforderungen und Chancen**

In der schulischen Inklusion wird Diversität nicht als Belastung oder Defizit gesehen, sondern soll als Ressource und Chance für das Lernen verstanden werden (u.a. Gramelt, 2020; Walgenbach, 2021). Mit Bezug auf sprachlich-kommunikative Lernprozesse kann dabei auf konstruktivistische, interaktionistische und relationale Spracherwerbtheorien zurückgegriffen werden (Lüdtke, 2016). Bislang liegen vor allem im Elementarbereich einzelne nationale und internationale Studienergebnisse zum peergestützten sprachlichen Lernen von Kindern vor (u.a. Justice et al., 2014; Licandro, 2016). Allerdings stellt sich weiter kritisch die Frage, ob sich Diversitätskonstellationen tatsächlich förderlich auf die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten im Unterricht auswirken und welche gegenseitigen Unterstützungspotenziale zwischen Schüler:innen mit und ohne sprachliche Beeinträchtigungen genutzt werden können.

Dieser Fragestellung wurde im Forschungsprojekt ‚LINUS – Lernende im inklusiven Unterricht im Schwerpunkt Sprache‘ nachgegangen. Innerhalb eines quasi-experimentellen Versuchsaufbaus (Hertel et al., 2010; Richter et al. 2021; Stein, 2019) wurden Interaktionen von Kindern ( $n = 48$ ) des ersten Schuljahres videographiert und mikrosequenzanalytisch ausgewertet. In sprachlich diversen Gruppenzusammensetzungen lösten die Kinder eine gemeinsame 15-minütige Planungs- und Konstruktionsaufgabe mit einem spielerischen Handlungsmotiv einer Piratengeschichte (Stitzinger, 2021, 2019, 2018). Im Rahmen von quantitativen Sprachkorporusanalysen wurde ermittelt, welche linguistischen Merkmale sich bei Kinderpaaren a) mit typisch altersgerechter Sprachentwicklung, b) mit Sprachentwicklungsstörungen sowie c) mit sprachlich-heterogenen Ausgangslagen im Vergleich abzeichneten. Außerdem wurden sprachliche Äußerungsbestandteile der Kinder nach linguistischen Kriterien qualitativ verglichen. Es wurde überprüft, inwieweit in den unterschiedlichen Gruppen sprachliche Strukturen des jeweiligen anderen Kindes konstruktiv übernommen wurden.

Aus den überraschenden Studienergebnissen werden schließlich im Vortrag verschiedene Ableitungen für den Unterricht gezogen. Diesbezüglich werden Möglichkeiten zur Unterstützung der Lehrenden und Lernenden aufgezeigt.